

# Calwer Wochenblatt

Nr. 85.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Der Verkaufspreis beträgt im Viertel und in nächster  
Ausgabe 6 Pf., die Stelle, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 21. Juli 1898.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1. 10  
im Lande gedruckt, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk  
Calw Nr. 1. 25.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung betr. Floßsperre.

Nach einer Mitteilung des Gr. Bezirksamts  
Wortheim vom 15. d. M., sind die badischen  
Strecken der Enz und Nagold in der Zeit vom  
15. August bis 10. September d. J. für den  
Floßverkehr gesperrt, was hiemit bekannt gemacht wird.  
Calw, den 19. Juli 1898.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 20. Juli. Gestern abend starb  
Herr Kommerzienrat Louis Wagner in Ernstmühl.  
Der Verstorbene, im Jahre 1825 in Calw geboren  
und seiner Vaterstadt jederzeit treu anhänglich, war  
ein in allen Kreisen geachteter und angesehenen Mann;  
besonders unter Industriellen, denen er seinem Be-  
ruf nach zugehörte, genoss er großes Vertrauen.  
Durch rastlosen Fleiß und große Energie, die ihm  
eigen war, hat er sein in Ernstmühl betriebenes  
Sägewerk zu großer Ausdehnung gebracht. Viele Jahre  
war der Verstorbene Vorstand der Handels- und Ge-  
werbekammer Calw, sowie Beirat der Verkehrs-  
anstalten. Seine letzten Lebensjahre waren leider  
getrübt durch Krankheit, welche ihn auch nötigte, sich  
von den öffentlichen Angelegenheiten und von seinem  
eigenen Geschäfte zurückzuziehen. Im Alter von  
73 Jahren ist er nun unverhofft rasch verschieden.

Calw, 20. Juli. Die Heidelbeerernte  
hat nun in vollem Umfang begonnen. Tagtäglich  
sieht man Kinder und Erwachsene nicht nur von hier  
sondern auch aus den benachbarten Gäuorten in den

Wald ziehen, um die so viel begehrte Frucht zu  
pflücken. Die Verwendung der Heidelbeeren ist in  
den letzten Jahren recht vielseitig geworden. Während  
früher die Früchte hauptsächlich roh, eingemacht oder  
zu Heidelbeergeist verwendet wurden, werden dieselben  
gegenwärtig zum größten Teile rein oder in Ver-  
bindung mit Stachelbeeren und Johannisbeeren zur  
Bereitung eines guten und sehr wohlschmeckenden  
Hausstrunks benützt. Infolgedessen ist der Preis der  
Früchte nicht mehr so niedrig, was übrigens den  
Schwarzwaldbewohnern sehr zu gönnen ist, da die  
Einnahmen aus den Heidelbeeren in manchen Orten  
eine hübsche Summe ausmachen.

[Amthches aus dem Staatsanzeiger.]

Nach stattgehabter Konkursprüfung für die Aufnahme  
in das ev. Seminar in Schöndal werden als Semina-  
risten aufgenommen: Paul Hornberger, Sohn des  
† Stadtpfarrers in Jasselsheim, Martin Leube in  
Hirsau, Sohn des † Stadtpfarrers in Leutkirch.

Nagold, 18. Juli. Bei der am Samstag  
stattgehabten Stadtschultheißenwahl in Gältlingen  
wurde Stadtpfleger Müller von Wisigheim mit 187  
Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt.

Stuttgart, 18. Juli. (Ferienstraf-  
kammer.) Im R. Hoftheater hier wurden Ende d.  
J. wiederholt Diebstähle verübt unter Umständen, die  
darauf schließen ließen, daß deren Verüben mit den  
Lokalitäten besonders vertraut sein mußten. Endlich  
gelang es, den 16 Jahre alten Friseurlehrling August  
Maier von Cannstatt, der früher im Theater als  
Statist mitgewirkt hatte, und den 17 Jahre alten  
Glasmaler Max Schäffler von München als die  
Diebe zu ermitteln. Beide hatten sich hier kennen  
gelernt und waren stellen- und mittellos. Maier  
stahl zuerst allein ein Dpernglas, hierauf in Be-

gleitung Schäfflers noch einige andere, ferner einen  
Nadelwider, einen Taschenspiegel, Bier, Schokolade  
u. a. aus den Eischränken und Buffets der Gallerien  
mittels Erbrechens, auch versuchten sie noch weitere  
Behältnisse zu erbrechen. Endlich stahl Maier aus  
der hiesigen Markthalle 6 Peitschensteden u. a., wobei  
er über ein Gitter kletterte und Schäffler vorne als  
Aufpasser stehen blieb. Die Lebensmittel verzehrten  
sie gemeinschaftlich. Die anderen Gegenstände ver-  
setzten sie. Die Hauptthätigkeit bei den Diebstählen  
entwickelte Maier, der Schäffler verführte. Beide  
sind bisher unbestraft. Mit Rücksicht hierauf und  
auf ihr jugendliches Alter wurde Maier zu 6 Monaten,  
Schäffler zu einem Monat 15 Tage Gefängnis, ferner  
wegen Entwendung von Nahrungsmitteln zu sofortigem  
Genuß, zu 1 Woche, bezw. 5 Tagen Haft verurteilt.

Cannstatt, 18. Juli. Der Bezirksverein  
der Besäugel- und Vogelfreunde in Cannstatt beab-  
sichtigt, während der Dauer des diesjährigen Volks-  
festes eine größere Besäugelausstellung zu  
veranstalten, und zwar neben der landwirtschaftlichen  
Maschinen- und Viehausstellung. Auch ist eine Lot-  
terie geplant, wobei vorwiegend Zucht- und Nutz-  
geflügel zur Verlosung gelangen soll.

Steinheim a. Altbuch, 18. Juli. Der  
Sandgrubenbesitzer Pharion hier hat in den letzten  
14 Tagen interessante fossile Ausgrabungen  
gemacht. Erwähnenswert ist darunter namentlich ein  
gut erhaltenes versteinertes Rehgeweih samt Schädel-  
decke, sowie ein Rhinocerosknochen mit tadellosen Zähnen.  
— Dieser Tage wurde dem Hafnermeister Zimmer-  
mann durch Chirurg Rütz eine Chassepotkugel  
aus dem Unterschenkel entfernt, welche der Genannte  
am 30. November 1870 bei Billiers erhalten und  
seitdem unter mancherlei Beschwerden mit sich herum-  
getragen hat.

## Feuilleton.

Redigiert von...

### Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

#### Erstes Kapitel.

#### Eine Blüte im Herbst.

Es war schon spät im Jahre.

Ueber dem großen Sterbebette der Natur hingen grau und dunstig die  
Wolken, und von Zeit zu Zeit sprühten die Regenschauer wie Thränen hernieder.  
Nun dunkelte es bereits, und feuchtkalte Abendnebel dampften über die Landschaft.  
Zuerst verwischten sie die Umrisse des großen Forstes fern am Horizonte, dann  
lagerten sie auf den stillen Feldern und auf der öden Landstraße, der einzigen,  
die in dieser Gegend zu menschlichen Wohnungen führte, die weder Baum noch  
Strauch kennzeichnete, und die in eins verschwamm mit den leeren, abgeernteten  
Aedern.

Da erklang Nähergerassel. Die Pferde vor dem leichten Jagdwagen prusteten  
und knirschten ängstlich ins Gebiß! der Lenker des Gefährts bemühte sich  
offenbar, die Richtung des Weges innezuhalten, was ihm nur schwer zu ge-  
lingen schien.

„Zum Teufel, so geht es nicht länger,“ — ließ sich eine Stimme im Wagen  
vernehmen. Herr von Hollbracht, ein Grundbesitzer in hiesiger Gegend, schien  
durch den Nebel offenbar in sehr schlechte Laune versetzt zu sein, im befehlenden  
Tone fuhr er fort: „Gieb mir die Zügel, Wilhelm, ich will nun endlich schneller  
vorwärts kommen.“

„Schneller, Herr?“ antwortete die Stimme des Kutschers. „Das ist rein  
unmöglich. Ich hoffe, daß wir den Weg nach Walddorf nicht verloren haben,  
doch lieber Gott — wie kann man das bei der Finsternis so genau behaupten.“

Walddorf hieß das Hollbracht'sche Besitztum. Es lag ungefähr eine Viertel-  
stunde entfernt von dem oben erwähnten großen Walde, an dem das Gut einen  
bedeutenden Anteil besaß.

Herr von Hollbracht hatte unterdessen die Zügel ergriffen, und der Wagen  
rollte etwas schneller vorwärts. Nach wenigen Minuten schienen dann die Räder  
an etwas anzustreifen, und die nackten Zweige eines Baumes schlugen den  
Männern ins Gesicht. Wilhelms Falkenauge spähten in die Finsternis hinein.

„Jetzt müssen wir uns rechts halten, Herr, rechts!“ rief er. „Das ist die  
alte Alajie, die vor Walddorf auf dem Kreuzwege steht.“

„Oho, ich kenne den Weg besser, als Du,“ meinte Herr von Hollbracht, in-  
dem er die Pferde links einbiegen ließ.

Wilhelm schüttelte energisch den Kopf, schwieg jedoch klüglich. Im stillen  
meinte er nur, der Herr hätte am besten gethan, heute nicht von Hause und von  
der gnädigen Frau fortzufahren, die das gewiß gar nicht gern gesehen hatte.

Sie kehrten jetzt zurück von Schwächtenhof, wo Frau von Schwächten, die  
Schwester des Herrn, Geburtstag gefeiert hatte. Die Dame — dem scharf be-  
obachtenden Wilhelm war es sogleich aufgefallen — hatte sich auch gewundert,  
daß der Herr überhaupt kam, und daß er dann die Ruhe besaß, so lange zu  
verweilen. Auf der Rückfahrt muß nun noch, um die Heimkehr zu verzögern,  
der Böse seine Finger mit diesem Malefiznebel im Spiele haben, so daß man  
sich auf eigenem Grund und Boden kaum mehr zurechtfinden kann. Bei diesen  
Betrachtungen rüttelte und schüttelte der Wagen, daß seine Insassen hochflogen.



Horb, 18. Juli. Gestern war hier Gaudtag des württ. Schwarzwaldfängergaus unter dem Vorsitze von Kommerzienrat Mauser von Oberndorf. 24 Vereine beteiligten sich daran. Neu aufgenommen in den Gau wurden die Vereine: Eintracht-Ebingen, Liederkranz-Riebingen, O.A. Rottenburg, Gesangsverein Frohsinn-Tuttlingen und Liederkranz-Hailfingen, O.A. Rottenburg. Das nächste Sängertag mit Preisfesten soll im Jahre 1899 in Freudenstadt stattfinden, falls die Stadt das Fest zu übernehmen bereit ist. Trifft das nicht zu, so wird das Sängertag auf 1900 verschoben und der Festort auf dem im nächsten Jahr stattfindenden Gaudtag bestimmt. Neu ist auch der Beschluß, wonach die einzelnen Vereine durch Experten, als welche Oberlehrer Fiesel Oberndorf, erster Gaudirigent, und Oberlehrer Lohmüller-Rottenburg, zweiter Gaudirigent, in Aussicht genommen sind, geprüft werden, um eine einheitliche Auffassung im Vortrage der Gesamtschöre zu erzielen. Bei den Wahlen wurden sämtliche Ämter des Ausschusses mit Ausnahme des Schriftführers, als welcher Oberlehrer Werner-Tuttlingen berufen wurde, mit den bisherigen Persönlichkeiten besetzt.

Von der badischen Grenze, 18. Juli. Der angebliche Juwelenraub in Pforzheim, bei welchem Steine im Werte von 40 000 M gestohlen worden sein sollten, wurde von dem Edelsteinhändler Karl Gänzle fingiert, um die Versicherungssumme zu erhalten. Um die Sache glaubwürdiger zu gestalten, hatte er seine Frau knebeln lassen, doch stellte sich der Schwindel bald heraus. Die Juwelen hatte Gänzle im Walde vergraben.

Neu-Ulm, 18. Juni. Im benachbarten Holzschwanz fuhr Schreinermeister und Deponom Altgöwer in Begleitung seines Töchterchens auf das Feld, um Alee zu holen. Auf der Heimfahrt entfiel das Leitseil seinen Händen. Altgöwer wollte dasselbe erfassen, bekam hierbei das Uebergewicht und stürzte vom Wagen, der über ihn wegging. Altgöwer brach das Genick und war sofort tot.

Gleiwitz, 18. Juli. Heute früh stürzte im gräflich Schaffgotschen Gouthardschafte der Poulusgrube bei Morgenroth bei der Einfahrt der Belegschaft die Förderseile mit einem Steiger und 23 Bergleuten in die Tiefe. Sämtliche Abgestürzten sind tot. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß das Seil an der Förderseile aus dem Seilschloß herausprang. — Bis heute mittag ist die Hälfte der Verunglückten zu Tage gefördert. Dieselben sind bis zur Unkenntlichkeit entstell.

— Ueber die Erkrankungen beim 31. Infanterieregiment in Altona wird aus Hamburg gemeldet: Das endgiltige Ergebnis der Untersuchung der Soldatenerkrankungen in Altona lautet, daß nicht das Mittagessen, sondern die warme Abendkost am 13. Juli die Veranlassung zu den Erkrankungen war. Es ist festgestellt, daß die Fleischklöße aus nicht ganz einwandfreiem Fleisch bereitet

waren. Die Besserung sämtlicher Erkrankter schreitet fort.

Versailles, 18. Juli. Der 3. Zola-Prozeß begann vor dem hiesigen Schwurgericht heute vormittag. In der Umgebung des Gerichtsgebäudes wurden polizeiliche Maßregeln getroffen. 400 Pariser Polizisten verstärkten die hiesige Polizei. Nacheinander trafen die Generale Billot, Gonse, Pellieux und andere Offiziere, ferner Zola und Baron Reinach ein. Oberst Picquart wird nach Versailles gebracht werden. Nach Beginn der Verhandlung beantragt Labori, die Mitglieder des Kriegesgerichtes gegen Esterhazy als Zivilpartei nicht teilnehmen zu lassen. Nach den Entgegnungen des Vertreters des Kriegesgerichtes und des Generalstaatsanwalts bringt Labori einen Antrag ein, die einzelnen Punkte des Artikels Zolas zusammen zu verhandeln und deren Zusammenhang ausdrücklich auszusprechen. Das Kriegesgericht sei keine Zivilperson und habe nicht das Recht als Partei aufzutreten. Der Gerichtshof lehnte diesen Antrag ab. Nach der Verkündung dieses Beschlusses verließen Zola und Labori den Saal. Im Saal entsteht große Sensation. Paul Déroulède ruft von der Galerie Zola zu: Freigling! Der ehemalige Deputierte Hubard protestierte vom Saal aus gegen das Gebaren Déroulèdes. Es kommt zu einem heftigen Austritt, den der Präsident nur durch die Androhung, das Gesetz anwenden zu wollen, beendet. Drouffen wartete eine große mit niederen Elementen untermischte Menschenmenge auf das Erscheinen Zolas. Es kommt wiederholt zu Schlägereien. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen von Anhängern Zolas vor. Es wurden Rufe laut: Hoch die Republik! hoch Zola! andererseits: Nieder mit Zola! nieder mit den Juden! — Der Gerichtshof verurteilte Zola zu 1 Jahr Gefängnis und 3000 Fr. Geldstrafe.

Manila, 19. Juli. Aguinaldo sandte General Augustin 2 Telegramme, um ihn zur Kapitulation von Manila zu bewegen, da 50 000 Rebellen den Platz umzingelten und bereit seien, ihn im Sturm zu nehmen, wenn Spanien keine Verstärkungen senden könne. Augustin erwiderte, er werde bis ans Ende kämpfen, obwohl dies hoffnungslos sei. Aguinaldo fand es gestern äußerst schwierig, sich Manilas zu bemächtigen wegen der starken Befestigung. Die Amerikaner erwarten die Vervollständigung der Verstärkungen und werden die Operationen wahrscheinlich erst im Sept. nach der Regenzeit und nachdem die heiße Jahreszeit vorüber ist, beginnen. In Manila fehlt es an Mehl, dagegen ist Reis und Fleisch für mehrere Monate vorhanden.

**Mermischtes.**

— Die „Straßb. Post“ schreibt: Es sind uns in letzter Zeit eine ganze Reihe von Briefen französischer Fremdenlegionäre zugegangen, die sich über ihre traurige Lage beklagen, den Leichtsinns schwer bereuen, der sie nach Algerien geführt hat, und schließ-

lich Gott und alle Welt, besonders auch die deutschen Behörden um Hilfe anflehen. Alle beklagen sich über schlechte Behandlung, strenge Strafen, schlechte Verpflegung, ungesundes Klima und endlich den geringen Sold, der nur 8 Centimes auf den Tag betrage. Diesen armen Menschen ist in weitaus den meisten Fällen nicht mehr zu helfen, wohl aber sollten ihre Schicksale allen den jungen Leuten zur Warnung dienen, die sich vielleicht mit dem Gedanken tragen, in der Fremdenlegion ein abenteuerliches und interessantes Leben führen zu können. Bei dem uns jetzt vorliegenden Briefkasten fällt uns etwas besonders auf, nämlich die Schilderung der Art und Weise, wie sie zum Eintritt in die Legion verlockt worden sind. Wie können die Namen der Legionäre, die an uns geschrieben haben, nicht angeben, weil sie noch in der Legion dienen und schwerer Bestrafung ausgesetzt sein würden. So erzählt der eine, ein deutscher Deserteur, daß er nach Nancy gekommen sei und sich dort beschäftigungslos herumgetrieben habe. Da sei ein französischer Unterleutnant zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, daß ein deutscher Deserteur in Frankreich niemals Arbeit finden wird verhungern werde. Das einzige Mittel, dort zu einer guten Stellung zu gelangen, sei der Eintritt in die Fremdenlegion, deren Verhältnisse in den glänzendsten Farben geschildert werden. Der Franzose setzte dem mittellosen Manne Wein vor, machte ihn betrunken und führte ihn dann in eine Kaserne, wo er ein Schriftstück unterzeichnete, ohne recht zu wissen, um was es sich handle. Am nächsten Morgen fand er dann, daß er die Verpflichtung zu fünfjährigem Dienste in der Fremdenlegion eingegangen war. — Ganz ähnlich wird ein anderer Fall geschildert. Ein arbeitssuchender Deutscher ohne Geldmittel hatte, von Luxemburg kommend die französische Grenze überschritten, als er von einem französischen Gensdarmen angehalten und über seine Verhältnisse befragt wurde. Als sich herausstellte, daß er mittellos und auch ohne ausreichende Papiere sei, drohte der Gensdarm ihn zu verhaften, erklärte dann aber, er wolle von der Verhaftung absehen, wenn der Mann in die Fremdenlegion eintreten wolle. In der Angst vor dem französischen Gefängnis willigte er ein, und so ist er jetzt Fremdenlegionär, nicht durch freien Willen, sondern durch einen an Erpressung erinnernden Druck französischer Verwaltungsorgane. In einem dritten Falle spielt ein Gensdarm eine ganz ähnliche Rolle. Die „Straßb. Post“ führt noch weitere Fälle an und setzt dazu: „man kann nichts dagegen einwenden, wenn ein auswärtiger Staat sich die Hilfe fremder Staatsangehöriger zu sichern sucht, um solche Kriege zu führen, für die ihn seine eigenen Landsleute dauern. Diese Art und Weise der Werbung ist aber doch im höchsten Grade verwerflich, und es ist eigentlich unerhört, daß ein großer Staat dergestalt sich die Unwissenheit von Ausländern zunutzen macht und nicht davor zurückschreckt ihre Notlage auszunutzen. Wir richten an unsere Landsleute die Aufforderung, im höchsten Grade vorsichtig zu sein, wenn solche Werber mit Ueberredung oder gelindem Zwange an sie herantreten. Jeder junge unerfahrene Mensch, der aufs Geratewohl ohne sicheren Rückhalt nach Frankreich geht, um dort „sein Glück zu machen“, sollte sich vergegenwärtigen, daß er Gefahr läuft, zur Fremdenlegion verschleppt, d. h. ins Unglück gebracht zu werden.“

„Der Herr hat sich verfahren; wir sind auf den Acker hinter dem Dorfe geraten, wo die Lehmgruben sind.“ dachte der Kutscher, sich an der Wagenlehne festklammernd. „Mein Himmel, wo kommen wir jetzt hin?“  
 Es gab ein Krachen, als brächen Äste und Zweige. Darauf ein plötzlicher Ruck, die Pferde bäumten und scheuten, dann standen sie stockstill und waren weder durch Zureden noch durch Peitschenschläge zu bewegen, weiter zu gehen.  
 „Steig ab, Wilhelm.“ befahl der Herr ärgerlich. „Die Säule soll meinetwegen der Teufel holen; ich meine, ein Baum muß vor uns stehen.“  
 Wilhelm begann das Hindernis zu untersuchen. „Ein Baum ist's nicht, eher ein großer Stein. Wie kommt der Stein hierher?“  
 „Gnade uns Gott, Herr, wir sind auf dem Kirchhofe.“ rief er plötzlich, indem ihm die Situation klar wurde. „Wir sind vom Acker durch die Hecke des Friedhofs gefahren, und die Tiere stehen vor einem Grabkreuze.“  
 Mit einem kräftigen Fluche sprang nun auch Herr von Hollbracht vom Wagen, und beide zogen die Pferde auf die Seite.  
 „Was nun weiter?“ meinte der Herr, noch immer die Leine in der Hand behaltend. „Vor allem müssen wir wissen, auf welchem Teile des Friedhofs wir eigentlich sind. Sieh Dich um, Wilhelm.“  
 „Gottlob, wir stehen am Anfang des Gottesackers.“ meinte Wilhelm, der sich einige Schritte vorwärts getappt hatte. „Ich fühle die Hecke, und hier ist auch die Pforte.“  
 Er tastete am hölzernen Gitter entlang, bis die Thüre schreiend aufsprang. Nach einigen Minuten erreichte das Gefährt glücklich die rechte Straße. Die Pferde warfen die Köpfe in die Höhe, prusteten und stießen ein freudiges Wiehern aus! sie ahnten bereits den nahen Stall.  
 In einigen am Weg verstreuten Katenhäusern glänzte Licht auf, dann

donnerte der Wagen durch einen steinernen Thorweg und knirschte über die Rampe eines stattlichen Herrenhauses, vor dem zwei große Dellaternen brannten. Die beiden Seitenslügel des Hauses, die nach der Gartenseite lagen, krönte je ein Türmchen, dadurch erhielt das zweistöckige Gebäude etwas Imposantes, fast Schlossartiges.  
 „Ist Besuch hier?“ wunderte sich Herr von Hollbracht, der, als er vom Wagen sprang, auf dem Kies frische Hader Spuren entdeckte.  
 Der große hallenartige Eingangraum war nur schwach erleuchtet, wenngleich in dem Kamine in der Ecke ein behagliches Feuer knisterte. An den bräunlichen Wänden hingen Hirsch- und Rehgeweihe, auch einige Bilder in breiten Goldrahmen, aber die Malerei erschien fast so dunkel, wie die Wand selbst. Mit großem Kunstverständnis war der vornehme Raum nicht eingerichtet, aber er besaß doch charakteristisches Gepräge.  
 Der mit Eichenholz getäfelte Fußboden ergab nicht nur den festen Grund für das Eintrittszimmer, sondern konnte überhaupt für den des gesamten Hauses gelten. Alles war derb, fest, knorrig, nicht zum wenigsten die hohe Gestalt Hollbrachts selbst, der sich verwundert in dem menschenleeren Raume umsaß. Er mochte einen anderen Empfang vermutet haben.  
 Da glitt von einem hohen Lederpolsterstuhl in der Ecke eine kleine Gestalt. „Guten Abend, Vater, Du hast mir doch etwas mitgebracht?“ ließ sich ein helles Stimmchen vernehmen. Ein Knabe von sechs bis sieben Jahren klappte an dem Mantel des Mannes.  
 „Ah, Gerhard, noch auf, mein Junge? Du solltest längst zu Bett sein. Wo sind denn die anderen?“ fragte Hollbracht, indem seine Hand über das blonde Haar des Knaben fuhr.  
 (Fortsetzung folgt.)





**Amtliche Bekanntmachungen**

Calw.

**Ordentliche Generalversammlung  
der  
Bezirkskrankenkasse**

findet am  
**Samstag, den 30. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr,**  
in der Bierbrauerei von Julius Dreiß hier  
statt mit folgender

**Tagesordnung:**

- 1) Abnahme der Rechnung pro 1897.
- 2) Neuwahl der älteren Hälfte der Mitglieder des Kassenvorstands.  
Aus dem Kassenvorstand scheiden folgende Herren aus:

a. Arbeitgeber:

H. F. Baumann, Fabrikant hier,  
Schultheiß Scholl in Unterreichenbach,

b. Versicherte:

Th. Bastian, Laternenwärter,  
Heinr. Bullinger, Schuldiener,  
Friedrich Koller, Sattler,  
Matth. Rothfuß, Fabriknecht,  
sämtlich von hier.

Stimmberechtigt sind die durch Wahl vom 6. Sept. 1896 bestellten  
Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten.

- 3) Sonstiges.

**für den Kassenvorstand:**

Der Vorsitzende: Kassier:  
**H. F. Baumann.** **St. B. Dreher.**

Calw.  
**Gefunden**

wurde: 1 Messer und eine Arm-  
spange. Eigentumsansprüche sind läng-  
stens binnen 8 Tagen bei unterzeichneter  
Stelle geltend zu machen.  
Den 20. Juli 1898.

Stadtschultheißenamt.  
A. B. Schüh.

Liebenzell.

Am Montag, den 25. Juli  
(Salobifreiertag), werden nachm. 3 Uhr  
auf dem hies. Rathhause ca. 1600 qm

**Pflasterarbeit**

im öffentl. Abstreich vergeben, wozu  
tüchtige Unternehmer eingeladen werden.  
Den 16. Juli 1898.

Gemeinderat.  
Vorstand K a u l e n.

Oberfollwangen.

**Das Heidelbeer- und  
Preißelbeersammeln**

auf hiesiger Markung ist für Auswärtige  
bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Hofstett.

**Das Sammeln  
von Heidel- und Preißelbeeren**

in den hiesigen Gemeinde- und Privat-  
waldungen ist für Auswärtige bei Strafe  
verboten.

Den 14. Juli 1898.  
Anwaltamt M a f.

Nächste Woche bacht  
**Langenbrekeln**  
Bäder Gatenheimer.

**Auktion.**

Nächsten Montag, den 25. ds.  
(Salobi-Feiertag), kommt morgens  
8 1/2 Uhr und nachmittags 1 Uhr  
in der Wohnung des Herrn Ober-  
förster Stifel, im Gasthof z. Löwen,  
womöglich gegen bar zum Verkauf:



silberne Löffel, verschiedene  
Betten samt Bettlaken,  
Koch- und Rairagen,  
Bett- und Tischlein-  
wand, teils mit Gebild,

wie neu, Vorhänge mit Galerien,  
Küchengeräte, 2 Kupfergölten, viel  
feineres Porzellan, Besteck, Glas  
und Steingut, Portraits und Spiegel,  
Schreinwerk (1 pol. Weißzeugkasten),  
pol. Tische und anderes;

eine vollständige sehr schöne  
Zimmereinrichtung in blau, be-  
stehend aus 1 Sopha, 3 Fauteuils,  
Galerien, Portieren und Teppich,  
nebst pol. oval. Tisch;

ferner 2 weitere Sopha's, 2 Ameri-  
kaner Sessel, gep. und ungepolst.  
Sessel etc., Faß- und Bandgeschirr  
und allerlei Hausrat.

NB. Die Garnitur wird nachmittags  
verkauft.

**Linkenheil, Auktioneur.**

**Café,**

roh und gebrannt, in preis-  
werten Sorten bei

**Emil Georgii.**

Teinach.

**Geschäftsübergabe und  
Empfehlung.**

Meine werthen Abnehmer in Stadt  
und Land benachrichtige ich, daß ich den  
Verlauf von

**Teinacher Wasser**

nun an meinen Schwiegersohn **Martin  
Großhaus** übergeben habe. Gleichzeitig  
danke ich für das mir in langen Jahren  
bezeugte Wohlwollen und bitte, dasselbe  
auch auf meinen Nachfolger übertragen  
zu wollen.

**Chr. Auer.**

Auf Obiges Bezug nehmend, gebe  
ich die Zusicherung pünktlicher Ausfüh-  
rung der mir zugewendeten Aufträge  
und empfehle mich bestens.

**Martin Großhaus.**

**Zuckerin-Tabletten**

empfehlen

**A. S. Schmetz,**  
Stimmohheim.

Calw.

**Fahrtnecht-Gesuch.**

Ein fleißiger solider Fahrtnecht wird  
gesucht von

**C. Schöning**  
z. Hirsch.

2 jüngere, fleißige

**Arbeiter**

finden sofort dauernde Beschäftigung.  
**Franz Schoenen.**

Ein ordentlicher

**Fahrtnecht**

kann eintreten bei

**W. Haish.**

**Privat-Anzeigen.**

Erstmühl, 19. Juli 1898.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir tiefbetrührt die Mitteilung, daß  
unser lieber, treubeforgter Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Schwager

**Herr Kommerzienrat Louis Wagner**

sein arbeitsreiches Leben geendet hat und heute abend 10 Uhr im Alter von 73 Jahren nach  
längerem Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Beerdigung Freitag nachmittag in Calw. Ankunft daselbst 4 1/2 Uhr.

**Namens der Hinterbliebenen, die Kinder:**

Emma Spröher mit ihrem Gatten Theodor Spröher,  
Kaufmann in Stuttgart.

Bertha Weidbrecht mit ihrem Gatten Paul Weidbrecht,  
Stadtpfarrer in Liebenzell.

Martha Rau mit ihrem Gatten Hugo Rau, Kaufmann  
in Calw.

Louis Wagner, Sägewerkbesitzer in Erstmühl, mit seiner  
Gattin Elise geb. Schweickerl.

Friederike Haug mit ihrem Gatten Otta Haug,  
Professor in Calw.

**Corinthen,**

die beste Frucht zur

**Mostbereitung,**

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen

**Emil Georgii.**

Auf 1. Oktober ist eine Wohnung  
von 2 Zimmern und Zubehör an eine  
ruhige Familie

**zu vermieten.**

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

**Saftpresen,  
Beerenmühlen,  
Bohnenhobel,  
Bohnenstühler,  
Fleischhackmaschinen**

empfehlen

**Eugen Dreiss.**

Worzhelm.

**Mädchen-Gesuch**

für Wirtschaft und Küche. Eintritt so-  
fort oder später.

**Albert Crecelius,**  
Wirtschaft z. Lamm.

**Mostverkauf.**

2 Eimer guter Most werden abge-  
geben. Zu erfragen auf dem Compt.  
dieses Blattes.

**Ungar. Buchhühner,**

fleischigste Winterleger; gesunde, kräftige  
Tiere; Farbe des Gefieders mögl. nach  
Wunsch; lebende Ankunft garantiert u. zw.:

8 St. 2 1/2 monatliche für M. 8. —,  
7 " 3 " " " 7. 25,  
6 " 4 " " " 7. —.

offeriert **Armin Barna, Werschotz**  
(Ungarn).





## Heubulach. Einladung.

Die hiesige Freiwillige Feuerwehr bezieht am Montag, den 25. Juli d. J., das

### Fest ihres 25jährigen Bestehens

und erlauben wir uns, die werten Feuerwehren von nah und fern sowie sonstige Gönner und Freunde zu recht zahlreicher Beteiligung noch besonders freundlichst einzuladen.

Wir werden es uns angelegen sein lassen, den Aufenthalt in unserem freundlichen Städtchen so angenehm als möglich zu machen.

#### Programm.

Morgens 6 Uhr: Völlersalven und Logwache.  
 10-11 Uhr: Empfang der Gäste.  
 11 1/2 Uhr: Uebung der Feuerwehr auf dem Marktplatz.  
 Mittags 12 Uhr: Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern.  
 Nachmittags 1 1/2 Uhr: Sammlung sämtlicher Feuerwehren auf dem Marktplatz.  
 2 Festzug durch die Stadt auf den Festplatz, daselbst Fest-  
 grill, gesellige und musikalische Unterhaltung.

#### Das Festkomitee.

Gehingen.

### Einladung.

Alle anno 1848 Geborenen werden aus nah und fern zur Feier ihres 50jährigen Wiegenfestes auf Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, in den Gasthof zum „Adler“ hier freundlichst eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

### Gelbe und schwarze Schuhe und Stiefel



billigen Preisen

für Herren, Damen und Kinder,

Spangenschuhe, Turnschuhe, Sandalen  
in großer Auswahl und guter Qualität, empfiehlt zu

Louis Schill, Marktplatz.

### Sitz- und Kinderbadwannen

in jeder Größe stets vorräthig.

### ganze Badeinrichtungen

nach Musterbuch prompt und billig bei

Hdj. Ehlig.



Das Entzücken einer Mutter bilden Kinder, deren blühende Wangen die Gewähr der Gesundheit geben und aus deren glänzenden Augen jener Frohsinn leuchtet, der körperliches Wohlbefinden zur Voraussetzung hat. Jede Mutter kann sich diese Freude bereiten, wenn sie ihre Kleinen mit Knorr's Hafermehl ernährt, das auf die Entwicklung des Säuglings außerordentlich günstig einwirkt und in dieser Hinsicht von keinem Konkurrenzfabrikat erreicht wird.

## J. G. Fischer

empfiehlt:

### Good-year-Welt-Herrenstiefel

(Handarbeit nicht nachstehend),

### braune Herren-, Damen- und Kinder- Stiefel und Schuhe,

Spangenschuhe und Segeltuchschuhe  
besten Qualität.



Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Dellschläger'schen Buchdruckerei in Calw. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

## Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Zeige einem geehrten Publikum hiemit erg. an, daß ich mein Geschäft nunmehr im früher Joh. Wochel'schen Hause (II. Stock), bei der untern Brücke, betreibe.

Indem ich meiner werten Kundschaft für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir daselbe auch fernerehin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Joh. Wurster, Schuhmachermeister.

Nur die Marke „Pfeilring“  
gibt Gewähr für die Aechtheit des  
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin  
Man verlange nur  
„Pfeilring“ Pfeilring-Lanolin-Cream  
und weise Nachahmungen zurück.

Altburg-Alzenberg.

### Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns Verwandte und Bekannte zu unserer am Jakobifeiertag, den 25. Juli, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Röhle in Alzenberg freundlichst einzuladen.

Conrad Geiger,

Sohn des Joseph Geiger  
in Altburg.

Anna Maria Bauer,  
Tochter des Ferd. Bauer  
in Alzenberg.

Am Jakobifeiertag, den 25. ds., mittags 2 Uhr, verkaufe ich im Auftrag meiner Tochter bei Bäcker Heugle den Ertrag von 1/2 Morgen

### Roggen

am oberen grünen Weg, auch kommt der Acker selbst, mit oder ohne Roggen, zur Versteigerung und sind Liebhaber eingeladen von

Wilh. Weik, Dreher.



Das

### Bürgerliche Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz,  
nach den Beschlüssen des Reichstags in dritter Lesung,  
460 Seiten stark, brochiert, ist à 70 S  
von der Druck. d. Bl. zu beziehen.

### EYACH-

Sprudel ist das beste  
Tafelwasser.  
In stets frischer Füllung zu haben bei  
J. N. Demmler, Konditor und  
A. Haager, Konditor in Calw.

Schmackhafte, harte

### Eisfigurken,

sowie sämtliche süßen Früchte, empfiehlt

Wilh. Geissler  
in Ehlingen a. N.

Freundliche

### Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör,  
bis 1. Oktober oder früher inmitten der  
Stadt zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Für die Herren Lehrer!

### Vierteljahrshefte

aus vorzüglichem Schreibpapier mit starker Decke werden nach jeder gewünschten Bouschrift schnellstens angefertigt in der

Buchbinderei

von Fr. Häussler, Calw.

### Zur Weinbereitung

empfiehlt billigt

gemahlene Zucker,  
Zucker am Gut,  
Corinthen;

### zu Ansätzen

feinen Weingeist und  
Fruchtbranntwein

Eugen Dreiss.

## Bären-Kaffee

8fach  
preis-  
gekrönt!

### Bester ächter Bohnen-Kaffee!

Alleiniger Hersteller:

P. H. Inhoffen, Hoflieferant  
Ihrer Maj. d. Kais. u. König. Friedrich.

Kaffee-Röstanstalten  
Bonn und Berlin.

Die herabgesetzten Verkaufspreise sind: 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pfg. per 1/2 Pfd.-Packet.

„Bären-Kaffee“ ist zu haben in  
Calw bei J. C. Mayer's Nachf.,  
C. Sakmann.

G. Pfeiffer (A. Schauler's Nachf.),

Wilh. Schwenker,

Wildberg bei Ad. Frauer.

### Deutsche Bahnmeisterschule Arnstadt i. Thür.

Wegebau- u. Tiefbau-Schule.  
Lehrjahr: 3 Semester; Staatl. Prüfungen.  
Staat-commissar, Sem.-Anf.: Nov. u. Mai.

Director: Bohl.

### Dung

sucht zu kaufen  
Stammheim.

Carl Weisk.

### Wechselformulare

sind im Compt. d. Bl. zu haben.

